Männerchor hat einen neuen Präsidenten

KALTBRUNN. Kürzlich präsentierte Vereinspräsident Paul Villiger an der sehr gut besuchten Hauptversammlung den Jahresbericht. Viel Anerkennung wurde für ungezählte Zusatzstunden aller Vereinskameraden ausgesprochen.

Unter den Jahreshöhepunkten gedachte der Präsident des fasnächtlichen Schnitzelbanksingens, des erfolgreichen Auftritts am kantonalen Sängerfest in Marbach/Rebstein und des Schützengarten-Auftritts bei Beni Fäh. Villiger erwähnte zudem die Hochstimmung an den Turnertagen in Kaltbrunn, den gesanglichen Apéro zur Begrüssung der Neuzuzüger im Brändliguet und das Bettagsingen im Altersheim sowie die glanzvoll verlaufenen Kränzliaufführungen im Oktober/November. Nur dank eines guten Zusammenhalts im Verein, spontanem Zupacken, wo immer freiwillige Arbeit gefragt ist, und ehrenvoller Mitarbeit aus dem Umfeld und so mancher Partnerin der Sänger, wie auch grosszügiger Gönnerunterstützungen fühlt sich der Männerchor Kaltbrunn von wohltuendem Ansehen der Dorf- und Regionalbevölkerung getragen. So hat er sich für das Jahr 2012 wiederum ein anspruchsvolles Programm gesetzt. Daraus sei hier lediglich der Konzertabend «Operette Maske in Blau» in Zusammenarbeit mit dem Trio Item vom 5. Mai verraten.

Der abtretende Präsident Paul Villiger übergibt die Vereinsführung an Bruno Gmür (rechts). Bild: zvg

Bruno Gmür ist Präsident

Dirigent Beda Müller, mit seinem ausgesprochenen Flair für das musikalisch, symphonisch Optimale und das kameradschaftlich Notwendige, weiss den Männerchor Kaltbrunn mit Liebe und Begeisterung an das Machbare heranzuführen. Nicht leicht gefallen ist es Paul Villiger, aus beruflichen Gründen die präsidiale Führung einem anderen übergeben zu müssen. Hat er doch Wesentliches dazu beigetragen, dass der Verein heute, mit 40 Aktivmitgliedern, so zukunftsgewiss dasteht. Das macht es seinem Nachfolger, Bruno Gmür, leicht, das Zepter zu übernehmen. *(e)*

Veteranen halten die Schwingerkultur hoch

RICKEN. Gegen hundert Veteranen und verdienstvolle Schwingerfrauen des Schwingerverbandes Rapperswil und Umgebung verabschiedeten das wohl intensivste Vereinsjahr seit der Gründung vor 54 Jahren. Bruno Aerne, Neuhaus, wurde neu in die 161 Mitglieder zählende Vereinigung aufgenommen.

Dass sich die einstigen «Bösen» und ihre treuen Frauen mit dem Eintritt ins Veteranenalter nicht etwa aufs Ruhebänklein setzen, das bewiesen sie mit der erstmaligen Organisation des Schwingerwochenendes in Benken mit Nachwuchs- und Verbandsfest sowie dem zur Tradition gewordenen Einsatz am Ricken-Schwinget.

Aufwand wird immer grösser

Obmann Franz Schatt, Kaltbrunn, freute sich insbesondere, dass die Premiere in Benken zu einem durchschlagenden Erfolg wurde. Als OK-Präsident sei es ihm aber wieder einmal bewusst geworden, dass der heutige Aufwand auch für solch kleinere Anlässe immer grösser wird und dass diese Feste im Verbandsgebiet ohne grosszügige Sponsoren kaum mehr möglich sind.

In seinem Jahresrückblick würdigte der dreifache Eidgenosse Franz Schatt auch die Leistungen der jetzigen Rapperswiler Schwinger-Generation im Sägemehl, die nicht nur mit 27 Kränzen für Furore sorgte, sondern auch am Saisonhöhepunkt am Unspunnen-Schwinget mithalf, dass die NOS-Schwinger völlig überraschend mit einem Doppelsieg nach Hause kehrten.

Auch Schnitter Tod verschonte die Schwingerzunft nicht.

Der neue Schwingerveteran Bruno Aerne aus Neuhaus. Bild: zvg

Über den Gräbern der Ehrenmitglieder Franz Landolt, Ermenswil, und Erwin Zweifel, Ennenda, sowie Veteran Toni Steiner, Rieden, senkte sich die Verbandsfahne ein letztes Mal.

Alle wurden wieder gewählt

Da sich partout keine «wilden» Kandidaten finden liessen, wurde die gesamte Obmannschaft mit Franz Schatt, Vizeobmann, Othmar Rüegg, Rüeterswil, Schryber Kari Roos, Gommiswald, Säckelmeister Urs Hager, Benken, und Reiseleiter Willy Riget, Dorf, mit Glanz und Gloria wiedergewählt, ebenso die Revisoren Markus Raymann, Ricken, und Trudi John, Schänis.

Mit viel Applaus wurde der 40-jährige Chauffeur Bruno Aerne aus Neuhaus in die erlauchte Gilde der Veteranengruppe des Rapperswiler Verbandes aufgenommen. Mit 2 Schwinger- und 22 Nationalturnerkränzen, davon zwei eidgenössischen, gehörte der Turner zu den herausragenden Athleten der Region. Gross waren auch seine Verdienste als Trainings- und Nachwuchsleiter beim Schwingen, Ringen und Nationalturnen. Zu Ehren des neuen Veteranen sang der Jodlerclub Gommiswald, der die Versammlung aufs Schönste umrahmte, spontan ein Gratulationsständchen. *(e)*

Mit neuen Köpfen freudig voran

SCHÄNIS. Die 113 anwesenden Frauen bekundeten gemeinsam mit Kaplan Joseph Antipasado mit ihrem Erscheinen an der HV Interesse am Vereinsleben. Bereits aus dem Jahresbericht 2011 ging hervor, dass die durchgeführten Kurse und Aktivitäten auf ein gutes Echo stiessen. Ein paar Rosinen aus dem neuen Programm sind: Steinmandli-Kurs, Betriebsbesichtigung bei Zweifel Chips, Meditation mit Edith Hämmerli, Christkindlimarkt.

Besonders erfreut zeigt sich der Vorstand darüber, dass Co-Präsidentin Maria Steiner fünf Neumitglieder im Verein willkommen heissen durfte. Nach zehn Jahren im Vorstand möchten Maria Steiner (Co-Präsidentin), Rosi Krieg (Co-Präsidentin) und Anni Büsser mehr Zeit für sich und haben deshalb auf die HV hin ihren Rücktritt aus dem Vorstand eingereicht. Mit einem Gedicht zum Thema «Zeit», einem Blumenstrauss und einem Gutschein wurden sie von den Anwesenden mit grossem Applaus verabschiedet.

Mit Sonja Tremp und Andrea Diethelm konnten zwei neue Vorstandsfrauen gefunden werden. Das Präsidium übernimmt neu Viktoria Böni. Irene Riget richtete ein paar Worte als regionale Leiterin an die Frauen. Ein herzliches Willkommen richtete sie an die neu aufgenommenen Mitglieder. *(e)*

Anzeige

Die Weltwirtschaft im Wandel – ein Ausblick aus Schweizer Perspektive

Publireportage

Von links nach rechts: Benno Giger, Leiter Private Banking der acrevis Bank AG, Burkhard P. Varnholt, Chief Investment Officer und Mitglied der Geschäftsleitung der Bank Sarasin & Cie AG, Stephan Weigelt, Vorsitzender der Geschäftsleitung der acrevis Bank AG

Das Jahr 2011 hat dem Anleger wenig Erfreuliches gebracht. Nach einem optimistischen Start folgten der «arabische Frühling» in Nordafrika und im März 2011 die Katastrophe von Fukushima. Zur Jahresmitte sorgten die Konjunkturdaten aus den USA für Unsicherheit, ob die grösste Wirtschaftsmacht der Welt neuerlich in eine Rezession fallen würde. Die Eskalation der Schuldenkrise in Europa war dann ab Ende Juli 2011 das beherrschende Thema und riss die Börsen weltweit in einen Abwärtsstrudel, von dem sich die europäischen Börsen seither nur teilweise erholt haben.

Europa im Blickpunkt

Der Anlegerapéro 2012 der acrevis Bank stand aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Zeichen Europas. Durch den traditionellen Jahresanlass führte Benno Giger, Leiter Private Banking der acrevis Bank. Unter dem Titel «Die Weltwirtschaft im Wandel – ein Ausblick aus Schweizer Perspektive» beleuchtete Burkhard P. Varnholt, CIO der Bank Sarasin & Cie AG, den Einfluss der europäischen Schuldenkrise auf die Weltwirtschaft.

Zeit für unorthodoxe Geldpolitik

Um die europäische Schuldenkrise zu beenden, ist es laut Varnholt notwendig, dass sich die Europäische Zentralbank EZB zu einer unorthodoxen Geldpolitik bereit erklärt: «Die Märkte für Staatsanleihen leben von der Versicherung, dass eine Zentralbank für die Verbindlichkeiten der Mitgliedstaaten geradestehen wird, sollte eine Systemkrise dies erfordern.» Gegner führen drei Gründe an, weshalb eine Zentralbank solche Garantien nicht eingehen sollte: Erstens fördere sie fiskalpolitische Nachlässigkeit in den Staaten, die in den Genuss dieser Garantien gelängen, zweitens entstünde für die EZB ein erhebliches Verlustrisiko und drittens schaffe eine solch unorthodoxe Geldpolitik ein unkontrollierbares Inflationsrisiko. Dazu Varnholt: «Bei genauerem Hinsehen entpuppen sich diese drei Argumente entweder als falsch oder als unerheblich. Die EZB muss in dieser Situation ihre Bereitschaft erklären, auf aussergewöhnliche Situationen mit aussergewöhnlichen Mitteln zu reagieren.»

Erfolgsfaktoren einer neuen politischen Weltordnung

Die europäische Schuldenkrise könnte die Entstehung einer neuen politischen Weltordnung beschleunigen. Zwei Ideen stehen dabei im Vordergrund: Einerseits sollte sich der liberale Pluralismus, also die demokratische und dezentrale Verteilung der Macht, in weiten Teilen Asiens und Lateinamerikas durchsetzen, ganz nach dem Vorbild der Schweiz oder Hong Kongs. Andererseits wird Nachhaltigkeit das grosse Thema sein. Staaten, die nicht nachhaltig denken und handeln, werden an Bedeutung verlieren. Europa besitzt gute Chancen, aus dieser Krise gestärkt hervorzugehen.

Langfristige Konsequenzen für Anleger

«Europa wird seine Schuldenkrise noch im ersten Halbjahr 2012 überwinden. Die Entstehung einer neuen globalen Ordnung stellt die wichtigste Entwicklung unserer Zeit dar. Sie prägt die langfristigen Perspektiven für die meisten Anlagekategorien, von Rohstoffen, Edelmetallen, Währungen über Zinsen bis hin zu globalen und Schweizer Aktien», so die Prognose von Varnholt. Anhaltende Engpässe bei wichtigen Ressourcen wie Strom, Wasser und Nahrung stellen eine der grössten Herausforderungen der Entstehung einer neuen Weltordnung dar. Erst wenn sie nachhaltig bewältigt werden, wird sich zeigen, welche Regionen oder Branchen die wichtigsten Gewinner und Verlierer dieses Megatrends sind. In der Zwischenzeit werden die Preise für Ressourcen deutlich ansteigen.

Währungen von Ländern mit Leistungsbilanzüberschüssen, steigender Produktivität und wachsenden Auslandsinvestitionen sowie hohen Realzinsen werden sich mittelfristig aufwerten. Dazu werden die Währungen mancher Schwellenländer Asiens und Lateinamerikas zählen, aber auch jene von Schweden, Australien und Kanada. Der Schweizer Franken wird 2012 seine temporäre Stärke etwas abgeben.

Zinsen bleiben auf ultratiefem Niveau. Obligationen-Investoren werden für mehrere Jahre Schwierigkeiten haben, attraktive Renditen zu erzielen. Die überraschenden Gewinner des aktuellen Wirtschafts- und Börsenumfeldes werden 2012 die globalen Aktienmärkte sein. Vor allem die Schwellenländer bieten Aufholpotenzial.

acrevis
Ihre Bank, näher bei Ihnen

Produktidee der acrevis Bank:
DWS Top Dividende, Anlagefonds in CHF, Val 14.019.495

Aufgrund der Immobilienkrise in den USA mit der nachfolgenden Finanzkrise, der daraus folgenden Bankenkrise und nun noch der europäischen Schuldenkrise wurden weltweit die Zinsen massiv gesenkt. Den Prognosen von Burkhard P. Varnholt, wonach die Obligationenzinsen für längere Zeit auf tiefem Niveau verharren werden, schliesst sich acrevis an.

In diesem Umfeld könnte sich eine Dividendenstrategie für Anleger auszahlen. Viele grosse internationale Unternehmen haben ihre Bilanzen in den letzten Jahren bereinigt und sich üppige finanzielle Polster zugelegt. Gleichzeitig verfolgen sie eine nachhaltige Ausschüttungspolitik.

In unserem Bestreben, das für unsere Kunden beste Produkt auszuwählen, haben wir uns als Produktidee 2012 für den DWS Top Dividende entschieden. Dieser Anlagefonds setzt seit Jahren erfolgreich eine Dividendenstrategie um, zeichnet sich durch eine sehr gute Performance und ein hohes Anlagevolumen von über CHF 6 Mrd. aus und bietet deshalb im aktuellen Zinsumfeld eine attraktive Anlagemöglichkeit. Wir weisen darauf hin, dass es sich bei diesem Produkt um einen reinen Aktienfonds handelt, der erheblichen Schwankungen unterworfen sein kann.

Interessiert? Wenden Sie sich für weitere Informationen an unsere Beraterinnen und Berater unter +41 (0)58 122 75 55 oder via info@acrevis.ch

St.Gallen • Gossau • Bütschwil • Wil • Rapperswil-Jona • Pfäffikon SZ • Gossau-Mettendorf • Lachen SZ • Lichtensteig • St.Gallen-Winkeln • Wittenbach